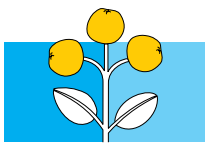

Nyyws



gemeinde **schattdorf**

4

Kinderkonferenz

Den Kindern gehört die Zukunft. Umso schöner, wenn sie sich in eigener Sache selber ins Zeug legen.

12

Neue Köpfe

Anfang Januar beginnt die neue Amstdauer für den Gemeinderat und den Schulrat. Was ändert sich?

14

Immobilien

Welche Gebäude braucht Schattdorf für die Zukunft? Eine Strategie sagt, wo es lang gehen soll.
.....



Projektwoche widmet sich der Integration

Eine Woche lang behandelte die 3. Oberstufe der Schule Schattdorf das Thema Integration. Die Zeit mit Flüchtlingen, Homosexuellen und Behinderten sorgte für bleibende Eindrücke.

Vom 11. bis 14. April hat die Schule Schattdorf die Projektwoche durchgeführt. Unterstützt wurde sie dabei von der Kinder- und Jugendkommission Schattdorf sowie von der Kinder- und Jugendförderung des kantonalen Amtes für Kultur und Sport. Rund um das Thema Integration gab es Begegnungen mit Flüchtlingen, Homosexuellen und Behinderten.

Am ersten Morgen konnten die rund fünfzig Schülerinnen und Schüler eine Flüchtlingsunterkunft besichtigen. Zudem erhielten sie Informationen von einer Sozialpädagogin, die Flüchtlinge betreut. Am Nachmittag folgten verschiedene Ateliers mit den Flüchtlingen: zum Beispiel Volleyball und Fussball. Die Verständigung war natürlich nicht immer einfach.

Am zweiten Tag der Projektwoche stand die Begegnung mit Homosexuellen auf dem Programm. Der Tag wurde von einem homosexuellen jungen Mann sowie der Mutter einer lesbischen jungen Frau durchgeführt. Die Schülerinnen und

Schüler erhielten verschiedene Informationen und konnten Fragen rund um das Thema Homosexualität stellen.

WERTVOLLE ERFAHRUNG

Am Mittwoch- und am Donnerstagmorgen trafen die vierzehn- bis sechzehnjährigen Schülerinnen und Schüler noch einmal die Flüchtlinge. Gemeinsam konnte man Schlüsselanhänger kreieren, etwas Feines kochen, Rhythmen aus aller Welt spielen, zeichnen oder noch einmal Volleyball spielen. Einige Jugendliche führten an verschiedenen Standorten im Urner Talboden Umfragen zum Thema Flüchtlinge oder Homosexualität durch.

Weiter besuchten die Schülerinnen und Schüler die Stiftung Behindertenbetriebe Uri (SBU). In Gruppen besichtigten sie verschiedene Bereiche, wie zum Beispiel die Wohngruppe, die Lingerie und die Werkstatt. Für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer war die Projektwoche eine wertvolle Erfahrung und eine schöne Möglichkeit, einander besser kennenzulernen.



Auch die Integration kann durch den Magen gehen: Was Feines Kochen mit Flüchtlingen.



Blick zurück mit Freude

An meine ersten Gemeinderatssitzungen erinnere ich mich noch ziemlich gut. Es war im Frühjahr 2011. Wir diskutierten über die Tiefgarage, das Jugendlokal, das Schwimmbad und die Schulhäuser. Die Tiefgarage war damals aus finanziellen Gründen eigentlich gar kein Thema mehr. Das Jugendlokal sollte mit einer neuen Isolation punktuell verbessert werden. Das Schwimmbad bereitete Sorge, weil die Erneuerung in die Millionen ging. Und die Schulhäuser? Hier loteten verschiedene Studien aus, ob und inwieweit 2, später 3 und schliesslich 6 Millionen Franken für eine Erneuerung reichen würden.

Viel ist seither geschehen. Heute steht im Dorfkern eine Tiefgarage, die das Parkplatzproblem im Zentrum von Schattdorf auf längere Zeit gelöst haben dürfte. Die Jugend von Schattdorf erhielt ein grosszügiges Mehrzweckgebäude, das ebenso die Ringer wie den Werkhof der Gemeinde beherbergt. Das Schwimmbad ist vollständig erneuert und kann für weitere dreissig Jahre dem Schul- und Freizeitsport dienen. Und das Schulhaus Gräwimatt? Wird heute für 17 Millionen Franken erneuert. Schattdorf erhält damit – wie schon in den 1970er-Jahren – ein Schulgebäude mit Vorzeigecharakter.

Doch damit nicht genug. In den vergangenen Jahren hat unsere Gemeinde weitere bemerkenswerte Aufgaben gestemmt. LED-Leuchten lassen Schattdorf in neuem Licht erstrahlen, und mit der Totalrevision der Gesetzessammlung legten wir den Grundstein für solide politische Diskussionen.

Warum ist uns das alles geglückt? Weil der Gemeinderat den Mut gezeigt hat, die Kassen zu öffnen und in die Zukunft zu investieren. Und weil das Volk diesen Aufbruch unterstützt hat. In diesem Sinn: Herzlichen Dank!

Fortunat von Planta

LEHRABSCHLUSS

Amanda Infanger hat im Sommer ihre Lehre bei uns erfolgreich abgeschlossen. Sie bleibt der Gemeindeverwaltung nun erhalten, und zwar als Sachbearbeiterin im Sozialdienst. Der Gemeinderat freut sich auf die weitere Zusammenarbeit mit ihr.

NEUE SOZIALARBEITERIN

Am 1. August hat Linda Bissig die Stelle als Sozialarbeiterin der Gemeinde Schattdorf angetreten. Linda Bissig ist in einem Teilpensum angestellt.



NEUE SACHBEARBEITERIN FINANZEN

Der Gemeinderat hat die neue Sachbearbeiterin Finanzen gewählt: Daniela Schuler. Sie trat ihre Stelle am 1. Juli an, und zwar als Nachfolgerin von Martin Trüb.



UND TSCHÜSS!

Martin Trüb, Mitarbeiter in der Abteilung Finanzen, hat die Gemeindeverwaltung per Ende Juni verlassen. Der Gemeinderat dankt ihm für seinen Einsatz zugunsten der Gemeinde Schattdorf und wünscht ihm in seiner neuen Stelle bei der kantonalen Verwaltung viel Freude!

NEUE LERNENDE

Am 1. August hat Jeanine Walker auf der Gemeindeverwaltung ihre Lehre als Kauffrau begonnen. Herzlich willkommen und viel Erfolg!



IMPRESSUM

Herausgeber: Gemeinderat Schattdorf
Auflage: 2'700 Exemplare
Redaktion: Gemeindeverwaltung Schattdorf
Fotos: Gemeindecarchiv
Druck: Druckerei Kuster, Schattdorf
Empfänger: Haushalte von Schattdorf und auf Bestellung bei info@schattdorf.ch

Kinder an die Macht

Den Kindern gehört die Zukunft. Auch in Schattdorf. Umso schöner ist es da, wenn die Kinder aktiv werden und sich in eigener Sache selber ins Zeug legen.



Träumen ist erlaubt. Ob Wasserpark oder Reiterhof: Visionen bringen uns voran.

Auch heute wollen Kinder und Jugendliche ihre Zukunft mitgestalten. Am liebsten in ihrer Gemeinde, im Elternhaus und in der Schule. Allerdings brauchen die Kinder und Jugendlichen dabei noch ein wenig Hilfe von Seiten der Erwachsenen. Vor diesem Hintergrund hat die Kinder- und Jugendkommission vor einiger Zeit die Idee der Kinderkonferenzen lanciert. Wer eine solche Konferenz organisiert und durchführt, erhält im Rahmen des kantonalen Programms zur Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendpolitik eine wirksame finanzielle Unterstützung.



Studierst du noch, oder schreibst du schon? Für die Zukunft sind gute Ideen gefragt.



Auch die Grossen geniessen die Kinderkonferenz: Gemeindepräsident Rolf Zraggen (links) und Sozialvorsteherin Rebecca Indergand Furrer.

VON DER IDEE ZUM PROJEKT

In der Gemeinde Schattdorf war es im Februar und März soweit. Im Blauringlokal und im Jugi trafen sich die Schülerinnen und Schüler der 5. und 6. Primarstufe zu den kommunalen Kinderkonferenzen. Unter der fachkundigen Leitung von Katharina Prelicz-Huber von der Hochschule Luzern, Soziale Arbeit, diskutierten die Kinder und Jugendlichen einen Nachmittag lang ihre eigenen Wünsche und Ideen für die Gemeinde. Im Anschluss daran trafen sich Jugendarbeiterin Bernadette Bürer und Christian Imfeld, Präsident des Jugendteams Schattdorf, mit einer Gruppe von Jugendlichen, um die Ideen weiterzuentwickeln und in konkrete Projekte zu verwandeln. Einige dieser Projekte konnten inzwischen lanciert und zum Teil auch schon erfolgreich verwirklicht werden. Dazu gehört zum Beispiel der Spaghetti-Plausch, der Anfang April im Jugi stieg. Das gemeinsame Kochen und Essen sorgte für gute Laune und einen regen Austausch. Ein zweites Projekt war, ein eigenes Kioskregal zu zimmern; seit Herbst steht es im Jugi im Einsatz. Ein drittes umgesetztes Vorhaben war die Idee eines Bauernhofnachmittags: Tierliebende Jugendliche konnten auf einem Bauernhof

mithelfen und lernten auf diese Weise interessante Dinge über Tierhaltung und -pflege. Ferner plant der Jugendverein fürs kommende Jahr einen Vereinsausflug. Er könnte in einen Seilpark oder sogar in den Europapark in Rust führen. An der Kinderkonferenz wurde nämlich der Wunsch laut nach einem Seil- und Freizeitpark in Uri. Mit einem Ausflug lässt sich dieser Wunsch immerhin ein kleines Stück weit erfüllen.

FREUDE AN DER VERANTWORTUNG

Alle diese Beispiele zeigen, dass Kinderkonferenzen durchaus eine nachhaltige Wirkung entfalten können. Natürlich sind die lancierten und umgesetzten Projekte nicht gerade welt- oder gemeindebewegend. Gleichwohl leisten sie einen wertvollen Beitrag, damit sich die Kinder und Jugendlichen in Schattdorf wohl fühlen und ihre Freizeit sinnvoll gestalten können. Und wenn die jungen Einwohnerinnen und Einwohner früh Freude daran gewinnen, das Leben in der Gemeinde oder in der Schule aktiv mitzugestalten, dann ist die Chance gross, dass sie auch als Erwachsene bereit sind, Verantwortung für die Gemeinde zu tragen.



Voilà! Fertig ist der Masterplan für die Gemeinde Schattdorf.

Auch im Jubiläumsjahr personell gut aufgestellt

Die Feuerwehr Haldi hat heuer ihr 50-Jahr-Jubiläum gefeiert. Kommandant Martin Gisler sagt, in welche Richtung sich die Feuerwehr in Zukunft entwickeln wird.



Die Feuerwehr Haldi geht motiviert ins zweite halbe Jahrhundert ihres Bestehens.

Die Feuerwehr Haldi wurde im Jahr 1966 als private Feuerwehr gegründet. Der Mannschaftsbestand betrug schon damals beachtliche 38 Mann; erster Kommandant war Hermann Walker. Da die Feuerwehr Haldi in den ersten zehn Jahren keine finanzielle Unterstützung der Gemeinden Bürglen und Schattdorf erhielt, musste sie ihre Ausrüstung durch Sponsoring und Geschenke erweitern. Zum Einsatz kam somit meist ausgemustertes Material anderer Feuerwehren.

Mitte der 1970er-Jahre wurde die Feuerwehr Haldi fest der Feuerwehr Schattdorf zugeteilt. In der ersten Hälfte der 1980er-Jahre stieg der Bestand auf stolze 50 Mann. Rechtzeitig zum 25-Jahr-Jubiläum – 1991 – konnten sie ihr neues Lokal in der MZH Haldi beziehen. Weitere 25 Jahre später präsentiert

sich die Feuerwehr Haldi mit 30 Mann als gut ausgebildete, top ausgerüstete und motivierte junge Truppe.

«Momentan sind wir personell in der Tat sehr gut aufgestellt», freut sich Kommandant Martin Gisler. «Viele junge Haldibergler haben sich entschieden, unserer Kompanie beizutreten. Damit ist die Grundvoraussetzung für ein Weiterbestehen gegeben.» Künftig werde es jedoch schwieriger, Kameraden zu finden, die bereit sind, Mehraufwand sowie Verantwortung auf sich zu nehmen – nur schon wegen der fehlenden Vereinbarkeit mit dem Beruf. Auf längere Sicht erwartet Martin Gisler daher einen abnehmenden Bestand. Gleichwohl oder gerade deswegen bemüht sich der Kommandant, das Feuerwehrhandwerk «haldibezogen» zu vermitteln und ein möglichst abwechslungsreiches Probenprogramm zusammenzustellen. «Auch in Zukunft müssen

wir jederzeit bereit sein, ein unverhofftes Ereignis jeglicher Art zu bewältigen», sagt der Kommandant. «Vermehrt beschäftigen werden uns Naturgefahren.» Gerade in diesem Bereich nehme die Feuerwehr Haldi eine Aufgabe zugunsten der Dörfer Schattdorf und Bürglen wahr, indem sie frühzeitig registrieren, informieren und intervenieren könne.

11 KOMMANDANTEN IN 50 JAHREN

1966 – 1971	Hermann Walker
1972 – 1976	Edi Walker
1977 – 1979	Anton Mülle
1980 – 1987	Max Renggli
1988 – 1994	Alois Gisler
1995 – 1996	Gustav Welti
1997 – 2000	Hans Schillig
2001 – 2008	Franz Arnold
2009 – 2010	Josef Gisler
2011 – 2015	Karl Arnold
seit 2016	Martin Gisler

Unser Team für Tourismus und Freizeit

Schattdorf ist ein kleines Paradies für Gäste aus Nah und Fern. Doch selbst das Paradies muss stets gut vermarktet werden. Dabei hilft eine Kommission der Gemeinde wacker mit.



Hier entsteht der neue Winterprospekt Schattdorf-Haldi: Sara Fedier, Hans Imfeld, Gemeinderat Urban Renggli, Werner Gisler und Mirjam Lussmann an der Arbeit.

Welches ist jetzt wohl das schönste Bild für die Frontseite? Und wo bleiben die Gut zum Druck für die Inserate? Haben wir noch Korrekturen für die Legende zur topografischen Karte? Und an welchen Texten ist noch zu feilen? So und ähnlich tönt es jeweils, wenn die Arbeit am Sommer- oder am Winterprospekt Schattdorf-Haldi in die allerletzte Runde geht. Zuständig dafür ist die fünfköpfige Tourismus-, Freizeit- und Kulturkommission der Gemeinde Schattdorf. Sie steht unter der Leitung von Gemeinderat Urban Renggli. Die anderen vier Mitglieder – vom Gemeinderat gewählt – sind Sara Fedier, Hans Imfeld, Werner Gisler und Mirjam Lussmann. Sie alle vereint der Wunsch, dass die Gemeinde Schattdorf ihr grosses Potenzial als Ausflugsziel für Gäste aus Nah und Fern voll entfaltet. Die Arbeit am Sommer- und am Winterprospekt ist daher nur eine von vielen Aufgaben, die von der Kommission im Dienst der Gemeinde wahrgenommen werden.

ENGAGIERT FÜR VERSCHIEDENE PROJEKTE

Nebst ganz konkreten Massnahmen bei touristischen Projekten hat die Kommission denn auch viele Neuerungen angestossen. So erarbeitete sie zum Bei-

spiel das Neuzuzüger-Konzept. Ein Element daraus ist der Neuzuzüger-Apéro, der bisher auf ein sehr gutes Echo gestossen ist. Im Auftrag des Gemeinderats hat die Kommission zudem das Eröffnungsfest für den neuen Spielplatz und das Mehrzweckgebäude bei der Grundmatte organisiert. Und nicht zuletzt organisiert die Tourismus-, Freizeit- und Kulturkommission seit vier Jahren das jährliche Treffen der Schattdorfer Vereine. Dieses Treffen ist eine wichtige Informationsplattform für die Gemeinde und die Vereine.

EINE WIRKSAME UNTERSTÜTZUNG

«Unsere bisherigen Erfolge zeigen, dass die engagierten und initiativen Mitglieder der Kommission sehr konstruktiv und ergebnisorientiert zusammenarbeiten», sagt Gemeinderat Urban Renggli. «Auf diese Weise erhält die Gemeinde eine wirksame Unterstützung bei der Umsetzung ihrer Aufgaben im Bereich von Tourismus, Freizeit und Kultur.» Das Engagement im Tourismus bringt nicht nur neue Wertschöpfung für das einheimische Gewerbe. Eine gut ausgebaute und unterhaltene touristische Infrastruktur sowie attraktive Angebote leisten auch einen wesentlichen Beitrag für mehr Lebensqualität in Schattdorf.

EINE GROSSE ERFOLGS- GESCHICHTE



Im Juli 1966 wagte ein 30-jähriger Schattdorfer Baufachmann den Schritt in die Selbstständigkeit. Sein Name: Robert Gamma. Bis 2016 ist aus der Einzelfirma eine Holding mit drei Tochterunternehmen geworden – mit über 90 Mitarbeitenden unter der Führung von Odilo Gamma und Bruno Gamma.

50 Jahre sind ein stattliches Alter für ein Familienunternehmen, erst recht in der oft hart umkämpften Baubranche. Das Firmenjubiläum der GAMMA AG wurde deshalb speziell gefeiert. Und es bietet die passende Gelegenheit, auf die vergangenen Jahrzehnte zurückzuschauen. Ihren Anfang nimmt die Geschichte mit der Übernahme von 667 m² Land in der Schattdorfer Spielmatte: Diese Liegenschaft hatte der junge Bauprofi Robert Gamma erworben, um darauf sein Einfamilienhaus zu bauen. Und weil er dies in Eigenregie tun wollte, quittierte er seine Anstellung und gründete per 1. Juli 1966 eine Einzelfirma zwecks selbstständiger Übernahme der Baumeisterarbeiten für das eigene Haus. Das Startkapital belief sich auf lediglich 30'000 Franken und ob aus der

«Einmannbude» einmal eine richtige Firma würde, interessierte Robert Gamma zunächst wenig. Dennoch beschäftigte er bereits ein Jahr später 17 Mitarbeiter im damals üblichen Stundenlohn von 6 Franken für ausgebildete Maurer und 4.40 Franken für Hilfsarbeiter.

Inzwischen hatte sich nämlich herumgesprochen, dass in der Urner Baubranche ein sehr fähiger und engagierter neuer Mitbewerber am Start war: In den folgenden Jahren baute Robert Gamma sein Geschäft von Jahr zu Jahr mit neuen Aufträgen, weiteren Mitarbeitern und mutigen Investitionen in den Maschinenpark aus. Ein wichtiger Auftraggeber der ersten Zeit war Alois Gisler alias «Bälmi Wisi». Er beauftragte Robert Gamma mit der Realisation mehrerer Wohn- und Ge-

schäftsbauten. Eines davon ist die heutige Denner-Filiale beim «Urnertor». Bald kamen zu den privaten Bauherren solche der öffentlichen Hand, darunter die Gemeinde und Bürgergemeinde Schattdorf.

GLÜCK ZUR RECHTEN ZEIT

Robert Gamma galt bereits Mitte der 1970er-Jahre als anerkannter Baupartner. Allerdings war und blieb er auch vor allem der Praktiker und Verhandlungsprofi; Büroarbeiten lagen ihm weniger. Während der Rezession wurde ihm dies fast zum Verhängnis. Da kam eine schicksalshafte Begegnung mit dem Zuger Juristen Dr. Kurt Reichlin zur rechten Zeit. Er riet Robert Gamma, den Treuhänder zu wechseln, eine zweite Bank zu suchen und aus der Einzelfirma eine Aktiengesellschaft zu machen.

STETIGES WACHSTUM

1980 wurde ein grösserer Werkhof im Gebiet Breiteli, Erstfeld, bezogen. Am 1. Januar 1981 konnte die AG gegründet werden. Der Personalbestand belief sich mittlerweile auf 36 Mitarbeitende. Auch das firmeneigene Wohn- und Geschäftsgebäude an der Bötzligerstrasse in Schattdorf wurde mehrfach ausgebaut. Ja, es lief rund in den 80er- und 90er-Jahren, zumal nun auch die Söhne Odilo und Bruno Gamma mit viel Elan zur Firma stiessen und dort schon bald verantwortungsvolle Posten übernahmen. Die Robert Gamma AG erweiterte ihr Angebot ausserdem um weitere Tätigkeiten, wie etwa im Gerüstbau oder im Gipserhandwerk. Auch als Generalunternehmer waren – und sind – die Schattdorfer sehr gefragt. 1995 wurde beim Jahresumsatz erstmals die 10-Millionen-Grenze überschritten. Rund 70 fleissige Mitarbeitende hatten dazu ihren Beitrag geleistet.

AUF IN EINE NEUE ÄRA

Im Alter von 62 Jahren fand Robert Gamma, es sei nun an der Zeit, den Stab definitiv an die nächste Generation zu übergeben: 1999 übernahmen Odilo und Bruno Gamma das Lebenswerk ihres Vaters in grundsolidem Zustand und mit zahlreichen langjährigen Mitarbeitenden. Der neuen FührungscREW war klar, dass es für eine erfolgreiche Zukunft auch eine optimale Infrastruktur braucht. Deshalb entschied man sich, in den im Jahr 2009 bezogenen Werkhof im Ried 4 in Schattdorf zu investieren. Zu guter Letzt waren auch neue, innovative Organisationsstrukturen gefragt.



Am Tag der offenen Tür genossen Gross und Klein den spannenden, handfesten Einblick in den Baubetrieb. Wann sonst darf man schon selber einen Bagger steuern?



Der Patron und Firmengründer von früher freut sich zusammen mit den heutigen Chefs: Bruno, Robert und Odilo Gamma feierten das runde Firmenjubiläum mit einer grossen Schar von Gästen. Die Zukunft der GAMMA AG ist gesichert – es heisst weiterhin: Mit Elan gemeinsam anpacken.

Diese wurden Ende 2012 umgesetzt – mit einer Holdingstruktur und den Tochterfirmen GAMMA AG Planung, GAMMA AG Bau und GAMMA AG Immobilien. In Sachen Wettbewerbsfähigkeit und Arbeitsplatzsicherheit entstanden damit optimale Voraussetzungen. Das Unternehmen ist mit seinen drei spezialisierten Tochterfirmen gezielt darauf ausgerichtet, den ganzen Lebenszyklus von Gebäuden zu begleiten. Für Grossaufträge von Kanton und Gemeinden oder auch privaten Bauherren ist die GAMMA AG ein starker Partner. Man denke etwa an das umfangreichste je in Uri vergebene Hochbauprojekt für das Hotel The Chedi Andermatt, an dem die GAMMA AG Bau im Rahmen der «ARGE Chedi» massgebend mitwirkte und bei dem innert wenigen Monaten insgesamt 35 Millionen Franken verbaut wurden. Das neueste Projekt wird derzeit für die Turmmatt in Altdorf entwickelt, wo 100 Wohneinheiten zum Kaufen und Mieten entstehen. Doch

auch für Kleinaufträge ist GAMMA dank modernster Logistik und Lagerhaltung jederzeit gerne startklar.

GEMEINSAM IN DIE ZUKUNFT

Die aussichtsreiche Situation verdankt die GAMMA AG wesentlich ihren treuen Mitarbeitenden, dessen sind sich alle bewusst. Persönlichkeiten wie «Staldirger Sepp» Josef Arnold, der ehemalige kaufmännische Leiter, oder Bauführer Hans Müller, der seit 1976 dabei ist, haben ihr fachliches Können und ihr Engagement über Jahrzehnte in den Dienst der Firma gestellt. Das grösste Urner Baugeschäft in Familienbesitz hat zudem im Laufe der Zeit über 120 Lehrlinge ausgebildet. Und bereits bei ihnen zählen Einsatzwille und Loyalität sehr viel. Als Dankeschön an das ganze Team und alle Pensionierte, an die Bevölkerung sowie an Kunden und Partner hat die GAMMA AG zu ihrem 50-Jahr-Jubiläum ein spezielles Festprogramm ins Leben gerufen: Im Zirkuszelt beim Werkhof im Schattdorfer Ried waren alle willkommen, durften sich mit Darbietungen, Speis und Trank ausgiebig verwöhnen lassen und bekamen beim Tag der offenen Tür einen Einblick in den aktuellen Baubetrieb. Eines wurde beim Feiern immer wieder klar: Der Familienzusammenhalt liegt bei Gammass allen am Herzen – seit 1966, heute und in Zukunft. Robert Gamma bleibt seit 2013 deshalb auch Ehrenpräsident des Verwaltungsrats auf Lebzeiten. Denn, wie sein Sohn am Jubiläumstag sagte: «Wenn Sie einen Vater haben wie wir oder selber ein solcher Vater sind und so viel stolzes Vertrauen weitergeben – dann ist das einfach grossartig.»

Mit neuen Köpfen in die neue Amtszeit

Anfang Januar beginnt die neue Amtsdauer für den Gemeinderat und den Schulrat von Schattdorf. Während im Schulrat fast alles so bleibt, wie es war, kommt in den Gemeinderat einige Bewegung.

Turnusgemäss standen dieses Jahr im Spätsommer die Gesamterneuerungswahlen für den Gemeinderat und den Schulrat von Schattdorf an. Die vier Ortsparteien von CVP, FDP, SP und SVP einigten sich für beide Behörden auf je einen gemeinsamen Wahlvorschlag. Somit waren die Voraussetzungen für stille Wahlen gegeben. Der Gemeinderat konnte Mitte August alle nominierten Personen für gewählt erklären. Die neue Amtsdauer erstreckt sich vom 1. Januar 2017 bis zum 31. Dezember 2018.

DIE PRÄSIDENTEN BLEIBEN

Im Schulrat von Schattdorf gibt es nur eine personelle Veränderung: Christopher Kopp ersetzt Brigitte Stadler-Amrein. Der 41-jährige gelernte Koch ist verheiratet und Vater von zwei Kindern; er arbeitet als Hausmann. Brigitte Stadler-Amrein musste aus dem

Schulrat ausscheiden, weil sie neu die Stelle als Schulsekretärin von Schattdorf angetreten hatte.

Mehr Bewegung kommt in den Gemeinderat, wo gleich drei Personen zu ersetzen waren. Immerhin steht der Gemeinderat weiterhin unter der Leitung von Präsident Rolf Zraggen (CVP). Die heutige Sozialvorsteherin, Rebecca Indergand Furrer (CVP), bleibt weitere zwei Jahre in ihrem Amt. Roman Walker (CVP), bisher Mitglied im Gemeinderat, rückt in die Funktion des Vizepräsidenten. Damit tritt er die Nachfolge des ausscheidenden Claude Schunck (SP) an. Da Gemeindevorwalter Fortunat von Planta (FDP) die Exekutive ebenfalls per Ende Jahr verlässt, übernimmt Urban Renggli (FDP) neu das Ressort Finanzen. Das dritte ausscheidende Mitglied des Gemeinderats ist Othmar Bissig (SVP); er wirkte acht Jahre im Gemeinderat.

Unser Schulrat 2017/2018

Präsident	Vizepräsidentin	Verwalterin	Mitglied	Mitglied
Alois Bomatter Dorfstrasse 2 [CVP, bisher]	Iris Mülle Kelly Acherlistrasse 6 [SP, bisher]	Pascale Bless-Aeschbacher Achern 108 [FDP, bisher Mitglied]	Roger Walker Zwysigmattstrasse 2 [CVP, bisher]	Christopher Kopp Acherlistrasse 55 [FDP, neu]



Neu in den Rat gewählt wurden Reto Jäger (SP), Mario Schmidt (SVP) und Patrik Müller (FDP). Der 42-jährige Reto Jäger ist verheiratet und Vater von zwei Kindern. Er arbeitet an der Pädagogischen Hochschule Zug. Mario Schmidt ist ebenfalls 42 Jahre alt, verheiratet und Vater von zwei Kindern. Er arbeitet als Geschäftsführer bei der Urilandtechnik AG in Erstfeld. Patrik Müller ist beim Amt für Steuern des Kantons Uri angestellt. Er ist 46 Jahre alt, verheiratet und Vater eines Kindes.

VIEL ARBEIT WARTET

«Den neuen Gemeinderat erwarten viele grosse Aufgaben», sagt Gemeindepräsident Rolf Zraggen. «Wir müssen und dürfen die Renovation des Schulhauses Gräwimatt zu Ende führen, die

Massnahmen aus dem Siedlungsleitbild auf die Schiene bringen und unsere Immobilienstrategie umsetzen.» Nebst allen diesen grossen Aufgaben verlangt natürlich auch das ordentliche Tagesgeschäft gebührend Aufmerksamkeit. Gleichwohl geht Rolf Zraggen mit Zuversicht in die neue Amtszeit. «Mit den bisherigen Mitgliedern des Gemeinderats habe ich hervorragende Leute am Start. Die drei Neuen werden sich bestimmt sehr schnell in ihre Funktion einfügen und ihre Aufträge erfolgreich wahrnehmen. Auf die künftige Zusammenarbeit freue ich mich.» Den ausscheidenden drei Gemeinderatsmitgliedern Claude Schunck, Fortunat von Planta und Othmar Bissig gebührt ein grosses Dankeschön für ihren Einsatz zum Wohl der Gemeinde Schattdorf.

Unser Gemeinderat 2017/2018

Präsident	Vizepräsident	Verwalter	Sozialvorsteherin	Mitglied	Mitglied	Mitglied
Rolf Zraggen Teiftalgasse 13 [CVP, bisher]	Roman Walker Gandstrasse 12 [CVP, bisher Mitglied]	Urban Renggli Eyrütli 16 [FDP, bisher Mitglied]	Rebecca Indergand Furrer Breitacherlistr. 30 [CVP, bisher]	Patrik Müller Dorfstrasse 29b [FDP, neu]	Mario Schmidt Eyrütli 6 [SVP, neu]	Reto Jäger Geilenbielstrasse 16 [SP, neu]



Ran an die Immobilien!

Welche Gebäude braucht die Gemeinde Schattdorf für die Zukunft? Zu welchem Zweck und in welchem Zustand? Eine Strategie sagt auf lange Sicht, wo es lang geht.



Die grösste Baustelle in Schattdorf sind zurzeit die Schulanlagen Gräwimatt. Auch wenn nächstes Jahr alles wieder nigelnagelneu ist: Die nächste Sanierung kommt bestimmt.

Um ihre vielfältigen Aufgaben erfüllen zu können, braucht die Gemeinde Schattdorf nicht nur qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sondern auch eine angemessene Infrastruktur. Dazu zählen etwa Schulhäuser, Turnhallen, Feuerwehrlokal und natürlich das Gemeindehaus. Der stark verstreute Liegenschaftsbesitz der Gemeinde Schattdorf ist historisch gewachsen. Er entwickelte sich mit den Bedürfnissen der Gemeinde und den zur Verfügung stehenden Möglichkeiten. Wandelnde Anforderungen und veränderte Aufgabenstellungen beeinflussen das Immobilienmanage-



Vorgehensweise zur Bildung und Umsetzung der Immobilienstrategie Schattdorf.

ment, welches seinerseits die qualitäts-, kosten- und zeitgerechte Deckung des Raumbedarfs zum Ziel hat. Heute besitzt Schattdorf insgesamt Liegenschaften mit einem Versicherungswert von rund 60 Millionen Franken. So stolz diese Zahl ist, so anspruchsvoll ist es auch, die gemeindeeigenen Liegenschaften richtig zu bewirtschaften, sie vorausschauend zu erneuern oder gegebenenfalls sogar zu veräussern. Wer richtig entscheiden will, wann welches Gebäude unterhalten, erneuert, neu genutzt oder verkauft werden soll, braucht einen guten Gesamtplan.

«ENDE DES BLINDFLUGS»

Vor diesem Hintergrund hat der Gemeinderat eine Immobilienstrategie erarbeitet und diese vor gut einem Jahr verabschiedet. «Diese Strategie ist ein wichtiges Führungsinstrument für die künftigen Investitionen in der Gemein-

de», sagt der zuständige Gemeinderat Roman Walker. «Sie ermöglicht uns ein ganzheitliches, effizientes, den Zielen der Gemeinde entsprechendes Management von Immobilien über den gesamten Lebenszyklus hinweg.» Damit sich aus der neuen Immobilienstrategie am Ende konkrete Massnahmen ableiten lassen, braucht sie indes eine Ergänzung – und zwar in Form einer Objektstrategie für jedes einzelne Gebäude. Die Arbeiten daran sind in diesem Frühling gestartet worden, und zwar in Zusammenarbeit mit der landesweit renommierten Basler & Hofmann AG. «Mit dem Abschluss dieser Arbeiten wird unser Immobilien-Blindflug ein Ende haben», sagt Gemeinderat Roman Walker pointiert. «Wir wissen dann auf lange Sicht ziemlich genau, wann wir welche Investitionen tätigen müssen, damit unsere Gemeinde in Zukunft eine passgenaue räumliche Infrastruktur für ihre Aufgaben hat.»

UMGLIEDERUNG UND NEUBESETZUNG

Mit der Umsetzung der Immobilienstrategie sind die Hauswarte der Schule Schattdorf – Franz Müller, Josef Herger und Martin Stadler – sowie die Teilzeitmitarbeitenden neu in die Bauabteilung der Gemeinde eingegliedert worden.

Ausserdem hat der Gemeinderat die neue Sachbearbeiterin Immobilien gewählt: Marlis Zurfluh. Sie trat ihre Stelle am 1. Juni an, und zwar in einem Pensum von 80 Prozent.



Franz Müller



Josef Herger



Martin Stadler



Marlis Zurfluh

«Von jeder Kultur das Gute»

Josipa und Dalibor Martinovic haben in Schattdorf eine neue Heimat gefunden. Den eigenen Ursprung aber wollen sie nicht verbergen.



Familie Martinovic im trauten Heim an der Bötzlingerstrasse in Schattdorf.

Manchmal beschreitet das Schicksal seltsame Wege. So auch im Fall von Dalibor und Josipa Martinovic. Geboren wurden beide vor knapp vierzig Jahren im Spital von Travnik in der damaligen jugoslawischen Teilrepublik Bosnien und Herzegowina. Die Väter arbeiteten als Saisonier in der Schweiz – der eine in Wassen, der andere im Berner Oberland. Anfang der 1990er-Jahre, zur Zeit der Jugoslawienkriege, reisten sowohl Dalibor als auch Josipa via Familiennachzug in die Schweiz. Beide büffelten Deutsch und schlossen die Sekundarstufe ab. Josipa liess sich danach im Aargau zur Coiffeuse ausbilden; Dalibor absolvierte in Altdorf die Lehre als Bauspengler. Dann, vor der Jahrtausendwende, trafen sich die beiden zum ersten Mal an einem Konzert einer kroatischen Rockband in Rapperswil. Im Jahr 2000 heirateten Dalibor und Josipa; heute sind sie stolze Eltern von Tochter Iva und Sohn Jan. Dalibor arbeitet als eidg. dipl. Spenglermeister bei der G. Bosshard AG in Altdorf; Josipa führt den Haushalt und leistet daneben noch ein Teilzeitpensum im Manor. In Schattdorf lebt Familie Martinovic seit gut zehn Jahren.

LOGISCHER SCHLUSSPUNKT

«An die hohen Urner Berge musste ich mich erst einmal gewöhnen», sagt Josipa Martinovic. «Sie haben mich am Anfang fast erdrückt.» Doch jetzt möchte Josipa nicht mehr weg aus Schattdorf. «Das Beste sind die Menschen hier», sagt sie. «Wir wurden herzlich aufgenommen und von niemandem in irgendeine Schublade gesteckt.» Und Dalibor Martinovic ergänzt: «Der Urner ist weltoffen, bodenständig, ehrlich und hilfsbereit. Er lässt sich ohne grosse Vorurteile auf jemanden ein. Wer in den Kanton Uri kommt, der kann sich, guter Wille vorausgesetzt, einfach integrieren.» Egal welchen Namen man trage: «Alle finden hier die gleiche faire Ausgangslage fürs Leben. Jeder kann erreichen, was er will, wenn er nur tüchtig zupackt», sagt Dalibor Martinovic. «Ein Beispiel dafür sind ja wir selber.» So folgte bei der Familie Martinovic als logischer Schlusspunkt einer erfolgreichen Integration die Einbürgerung im Jahr 2013. «Damit kamen wir sozusagen auch offiziell in unserer neuen Heimat an.»

ALTE HEIMAT SCHWINGT MIT

Als Reverenz an die neue Heimat arbeitet Dalibor Martinovic, der sich in der Freizeit mit Leidenschaft der Panoramafotografie widmet, zurzeit an einer eigenen Website mit virtuellen Touren und Szenen aus dem Kanton Uri und darüber hinaus (www.panoramawelten.ch). Gleichwohl schwingt die alte Heimat bei Familie Martinovic mit. «Unseren Ursprung wollen wir nicht verleugnen», sagen die kroatisch-schweizerischen Doppelbürger Josipa und Dalibor Martinovic. So versuchen sie, aus beiden Kulturen das Gute zu nehmen und zu pflegen: Aus Kroatien die Offenheit und die Spontaneität, aus der Schweiz die Pünktlichkeit und die Kompromissbereitschaft.

Und wie steht es mit der Sprache? «Untereinander sprechen wir beide Sprachen, je nachdem worum es geht. Manchmal wird es ein komisches Gemisch von beidem», sagen Josipa und Dalibor Martinovic. «Vor der Einschulung haben wir unseren Kindern, so gut es ging, Deutsch beigebracht, um ihnen den Einstieg in die Schule zu erleichtern. Mittlerweile fällt uns allen Deutsch leichter als Kroatisch.»